**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 65 (1939)

**Heft:** 43

**Rubrik:** Die Frau von Heute

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Bürsten für Haushalt und technische Betriebe, Wischer, Matten, Läufer, Leder- und Pneumatten, rohe Zainen und weiße Korbwaren

# Blindenheim St. Gallen

Blindenladen: Kugelgasse 8, St. Gallen.

Verkauf nur durch Lebensmittel- und Haushaltungsgeschäfte; kein Hausierhandel!

Sessel- und Korbmöbel-Reparaturen. Exakte Ausführung unter billiger Berechnung.



# DIE FRAN

Zuschriften für diese Rubrik bitten wir zu adressieren an: Nebelspalter-Redaktion, Frau von Heute, Rorschach.

## Clearing der Laster

«Schternecheib!» sagt der kleine Heini nebenan im Kinderzimmer, und schon saust die Mama herein und sagt — sie sagt nicht etwa, es sei keine Manier für einen Vierjährigen, eine so rauhe Sprache zu führen, und er solle das bis auf weiteres dem Papi und dem Onkel Max überlassen. Wir wissen alle, daß sie vielmehr fragt: «Woher hast du jetzt das wieder?» Und um gleich den rein rhetorischen Charakter dieser Frage klarzustellen, gibt sie auch anschließend die Antwort. «Natürlich! Es ist ja kein Wunder, wo du die ganze Zeit mit dem abscheulichen Schmidbub zusammen bist. Von dem lernst du das alles. Also, das hört jetzt auf.»

jetzt auf.»

Der Heini fühlt sich wie einer, der wohlig unter dem schützenden Dach steht, während es draußen prasselt. Im konkreten Falle prasselt es auf das Haupt des Turi Schmid. Und die Mama wäre erstaunt, wenn sie mitanhören könnte, wie zur selben Zeit die Frau Schmid nebenan diverse Untugenden ihres Sohnes auf den verheerenden Einfluß des verruchten Heini zurückzuführen im Begriffe steht.

Das Elseli Zwicky hinwiederum zieht abends durch die Bars und führt überhaupt einen Lebenswandel, den die Familie einerseits beklagt, anderseits als das ausschließliche Produkt des Einflusses eines gewissen Klärli Trösch bezeichnet, mit dem das Elseli seit einiger Zeit leider dick befreundet ist. Und gerade in diesen Tagen eröffnet das Klärli der Freundin, die Familie Trösch habe ihm hinfür den Verkehr mit dem Elseli strikte verboten.

Die Natur hat es eben in ihrer unermeßlichen Güte so eingerichtet, daß alle Eltern nette und gutartige Kinder haben, während über die Sprößlinge der andern Leute am besten kein Wort verloren würde, wenn — ja, wenn eben der katastrophale Einfluß nicht wäre.

Aber nicht nur alle Eltern haben musterhafte Kinder. Es gibt auch Lehrer mit Lieblingsschülern, die sich in keinem Falle zu einer Unart selbstfätig aufschwingen können, sondern eben gelegentlich dem Einfluß, ihrer Umgebung zum Opfer fallen. Und es gibt sogar Rechtsanwälte, die ausschließlich Musterknaben und mädchen zu Klienten haben, und wenn die nun eben doch vor dem Strafrichter stehen, so ist daran wiederum einzig und allein der Einfluß schuld, den andere Leute, also schlechte Leute, auf sie ausgeübt haben. In einer großen und sehr bedauerlichen Strafsache des vergangenen Sommers wurde allen Ernstes ausgeführt, der des Mordes Angeklagte sei auf Abwege gekommen, weil ihn ein Bekannter Whisky trinken gelernt habe. Also wieder der unsterbliche Schmidbub. Es handelte sich hier um zwei ausgewachsene Männer, und außerdem scheint mir ein Lehrkurs im Whiskytrinken überhaupt ein schwieriges Dessin zu sein. Entweder hat einer den Whisky gern (und das merkt der Normalbegabte relativ rasch), dann aber braucht er ihn nicht trinken zu lernen,

sondern bloß zu bestellen und späterhin zu bezahlen. Was dazwischen liegt, ergibt sich mit der schönen Natürlichkeit aller funktionellen Vorgänge. Oder aber er mag ihn nicht, und dann wird ihm auch die beste Lehre nichts nützen. Er wird dann unbeirrt weiterhin Kirsch oder Cognac vorziehen und in Kreisen, die der Tiefenpsychologie huldigen eventuell als charaktervoller Individualist gelten.

Es ist wohl eben in Gottes Namen so, daß wir allesamt beeinflußbar sind, und unsererseits Einfluß ausüben, nämlich überall da, wo der Einfluß aus Gleichgerichtetes, auf den berühmten fruchtbaren Boden trifft. Das kann sich sowohl im guten Sinne auswirken, wie auch im minder guten. Das letztere fällt allerdings stärker auf, weil begreiflicherweise jeder die Neigung hat, gute Seiten in sich oder seinen Nachkommen als angeboren oder ererbt zu betrachten. In dieser Betrachtungsweise läßt sich keiner gern stören, und es sei ferne von uns, ihn darin stören zu wollen, aber sicher ist, daß niemand es mit einem unbeeinflußbaren Menschen (sofern es das überhaupt gibt) aushalten könnte, weil so etwas nämlich kein Mensch wäre, und man es auf die Dauer doch nur mit seinesgleichen aushält.

Bethli.

#### Bestrickte Männer

Lieber Nebelspalter!

Wenn Dir mein Beitrag für die Frauenseite paßt, so behalte und honoriere ihn, damit ich Wolle für Socken kaufen kann.

Die Schweizerfrauen stricken, strickenl Wo man geht und steht, in Wartsälen, Zügen, daheim und bei der Tee-Einladung. Hast du gesehen mit welch verbissenem Ausdruck sie Masche um Masche aufspießen, als gehe es um Feinde, die ungebracht werden müssen. Die Stricknadel gehört nun einmal ins Wappen der Schweizerfrau. Ich bin überzeugt, könnte man den ewigen Frieden erlismen, die Schweizerfrauen hätten ihn längst fertiggebracht.

Das Gewissen der Schweizerin ist nun einmal so geartet, daß es Unfätigkeit als Sünde empfindet, im Gegensatz zu den wackern Schweizermannen. Das konnte man am augenscheinlichsten in den ersten Mobilisationstagen beobachten. Unsere Stadt erhielt beträchtliche Sanitätsabteilungen einquartiert. Offensichtlich war noch wenig Arbeit vorhanden für die Leute. Was taten die Sanitätlerinnen? Sie sprachen bei den Frauenvereinen des Ortes vor: verschafft uns ums Himmels willen Strickwolle. Das Gewünschte wurde unverzüglich zur Stelle geschafft und rettete die Stautfacherinnen von krankmachender Langeweile. Was taten indessen die Sanitätler? Man sah sie herumhocken in den Schulhofgärten. Da haben sie wahrscheinlich mehr oder weniger faule Witze ausgebrütet und weitererzählt. Diese Beobachtung möchte ich in erster Linie jenem Nebelspalter-Einsender mitgeteilt haben, der sich beklagte, daß die Schweizerinnen so wenig zur Belebung der wichtigsten aller Schweizerzeitungen beitragen. Es ist schon so: die Frauen schlagen die Langeweile mit Stricken tot,

die Männer mit Witzen. Welches ist nun gescheiter? Es kommt auf die Jahreszeit an. Die Männer gleichen ein wenig den nutzlosen Grillen, die im Sommer singen und im Winter frieren.

Kürzlich war ich Zeuge folgender Szene. Vormittags in einem größeren Bahn-hofbuffet. Wenig Gäste. Zwei Servier-töchter beugen sich über ein Heft, vergleichen Wolle, messen, rechnen, kurz, treffen alle strategischen Maßnahmen, die gretten Ausgreichten Maßnahmen, die einem Strickfeldzug vorausgehen. Inzwischen ist ein junger Leutnant eingetreten, ich wette, ein frischgebackener, denn er legte seinem Erscheinen offensichtlich großen Wert bei. Nicht aber die beiden Serviertöchter. Sie sahen ihn überhaupt nicht. Der Leutnant wartete vorläufig, da ihm nichts besseres einfiel. Aber sein Ausdruck wurde immer unheildrohender. Ich war auf das Schlimmste gefaßt, nur gut, daß ich nicht in der Schußrichtung saß. Es kam dann glücklicherweise doch nicht zum Aeußersten. Irgendwo mußte doch einer der flehentlichen, gekränkten, empörten Blicke des uniformierten Helden ins Gewissen der Servierjungfer eingedrungen sein. Endlich, endlich wandte sie drungen sein. Endlich, endlich wandte sie

den Kopf und für diesmal war die ge-störte Weltordnung wieder hergestellt. Ich mußte mir doch meine Gedanken machen. Wo führt das hin, wenn den Schweizerinnen das Stricken wichtiger ist, als die zu Bestrickenden? Die Männer werden zu bloßen Gegenständen, an denen man die gestrickten Socken und Pullovers anbringt. Das Wort, daß die Pullovers anbringt. Das Wort, daß die Frauen die Männer bestricken, erhält dann einen neuen, ungeahnten Sinn.

#### Malzkaffee

Ein Nichtchen «von draußen rein» ist bei uns in den Ferien. Als angehende Hausfrau interessiert sie sich sehr für die Küche und ist stolz, wenn sie etwas hel-fen kann. So stellte ich sie gestern zum Kaffeemahlen an. Anstatt zu drehen, starrte sie aber nur oben in den Trichter hinein und brachte schließlich ganz skeptisch hervor:

"Du Tante, ich glaube, die im Laden haben uns anjeschwindelt — das is ja gar kein Kaffeel Kaffee, das sind doch so Spitzbohnen und hier in der Tüte sind Schlitzbohnen!» Frau AbisZ.



En Puur chunnt uf Urlaub:

«Salü Lisettli!» «Jechters Du bischs? 's wär gschyder gsi, sie hetted 's Roft heigschickt!»



Liebst Du des Senfes Würze scharf: Meerrettichsenf deckt Dein Bedarf!

FORTUS

Eine Energiequeile für Mann und Frau. Auch wenn Sie skeptisch sind, so wirken Fortus-Perieni Sie sind ein Regenerationsmittel bei Neurasthenle und impotenz, kräftigen Nerven und den ganzen Organismus. Fortus-Perien sind und zu empfehlen bei vorzeitigen Alterserscheinungen, seelischen Debits- und Lebenskraft, in einem Wort: sie schaffen neue Lebensfraudspielen und Stück Fr. 10.—, 300 Stück Fr. 25.—; für Frauen 100 Stück Fr. 10.—) 300 Stück Fr. 25.—; für Frauen 150 Stück Fr. 2.—. General-Depot und Versand: Lindenhof-Apotheke, Dr. M. Antonioli, Rennweg 46, Zürich 1.

# Pickel, Mitesser und Hautunreinigkeiten

entfernen Sie sicher mit

# BAMA-TO

Gesichts-Packung

Bezugsquellennachweis u. Muster

VITALIPON AG. ZÜRICH

